

Vergissmeinnicht

Vergissmeinnicht (*Myosotis*) ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Raubblattgewächse (Boraginaceae). Sorten einiger Arten werden als Zierpflanzen verwendet. Der volkstümliche Name entstammt vermutlich einer deutschen Sage aus dem Mittelalter, wonach die kleine Pflanze Gott bat, sie nicht zu vergessen, und findet sich in zahlreiche andere Sprachen übertragen wieder, so als *Forget-me-not*^[1] im Englischen, als *Ne m'oubliez pas* im Französischen, als *Non ti scordar di me* im Italienischen, als Förgätmigej im Schwedischen oder als 勿忘我 (*Wùwàngwǒ*)^[2] im Chinesischen.

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung

Vegetative Merkmale

Generative Merkmale, Bestäubungs- und Ausbreitungsbiologie

Verbreitung

Etymologie

Systematik

Nutzung

Symbolik

Belege

Einzelnachweise

Weblinks

Beschreibung

Vegetative Merkmale

Die Vergissmeinnicht-Arten sind einjährige oder ausdauernde krautige Pflanzen. Die Stängel sind meist verlängert. Die oberirdischen Pflanzenteile sind kurz flaumig behaart oder kahl.^[3] Die wechselständigen^[3] Laubblätter sind ganzzrandig und meist behaart.

Generative Merkmale, Bestäubungs- und Ausbreitungsbiologie

Vergissmeinnicht



Wald-Vergissmeinnicht (*Myosotis sylvatica*)

Systematik

Asteriden

Euasteriden I

Familie: Raubblattgewächse (Boraginaceae)

Unterfamilie: Boraginoideae

Tribus: Myosotideae

Gattung: Vergissmeinnicht

Wissenschaftlicher Name

Myosotis

L.

Die Blüten stehen meist in gepaarten Wickeln. Sie haben keine oder wenige Hochblätter. Der Blütenstiel ist nach der Blüte verlängert. Die Blüten sind radiärsymmetrisch und fünzfählig mit doppeltem Perianth. Die fünf Kelchblätter sind glocken- oder trichterförmig verwachsen. Der Kelch ist regelmäßig fünfzipfelig und vergrößert sich bei einigen Arten nach der Blütezeit. Die fünzfählige, meist stieltellerförmige, selten glocken- bis trichterförmige Krone ist am Grund verwachsen. Die Kronblätter sind blau bis violett, selten gelb, weiß oder rosa gefärbt und in der Knospenlage einsinnig sich deckend gedreht: Sie zeigen sinistrorscontorte Ästivation – im Gegensatz zu den Verhältnissen bei Gedekemein. Die fünf Schlundschuppen sind kahl, gelb oder weiß. Die fünf Staubblätter ragen wie der Griffel meist nicht aus der Kronröhre hervor. Die Staubbeutel sind eiförmig bis elliptisch.^[3] Die Narbe ist kopfig. Die Blüten sind in der Regel zwittrig und homogam. Einige Arten bilden auch rein weibliche, gynodiözisch verteilte Blüten, das heißt, es gibt Pflanzen mit zwittrigen und Pflanzen mit rein weiblichen Blüten. Blütenbestäuber sind Dipteren, Hymenopteren und Schmetterlinge. Selbstbestäubung ist möglich. Viele kleinblütige Arten bilden selbstbefruchtende (autogame) Blüten.

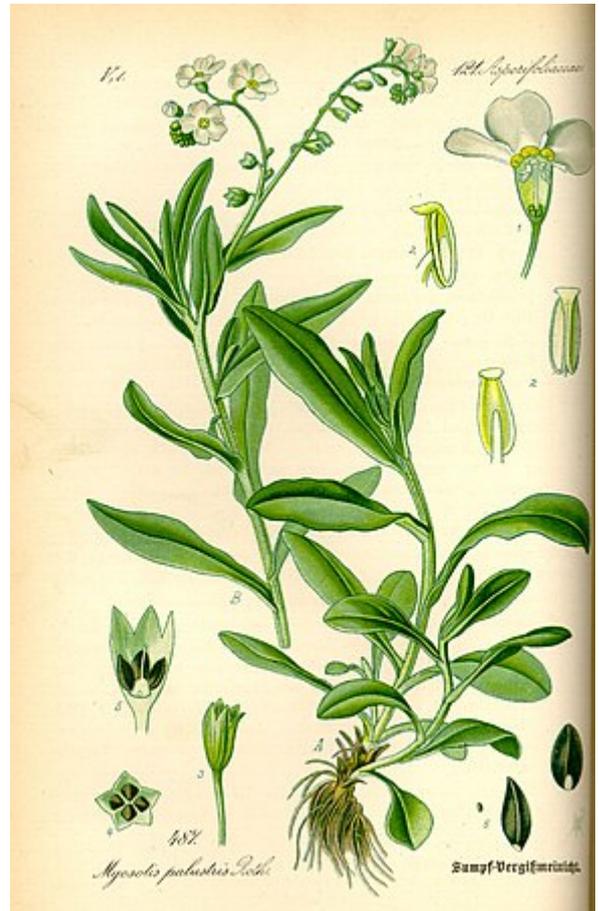


Illustration des Sumpf-Vergissmeinnichts (*Myosotis scorpioides*)

Die vier Teilfrüchte der Klausenfrucht sind im Umriss breit lanzettlich bis eiförmig, aufrecht, mehr oder weniger abgeflacht und in der Regel kantig. Die Oberfläche der Teilfrüchte ist glatt und glänzend, von bräunlicher, schwarzer oder selten grünlicher Farbe. Manchmal wird auch ein Elaiosom gebildet. Die Ausbreitung der Teilfrüchte erfolgt durch verschiedene Mechanismen: Der abstehende behaarte Fruchtkelch kann an Tieren anhaften (Epizoochorie), die Arten mit Elaiosomen werden durch Ameisen verbreitet (Myrmekochorie). Selten sind Endozoochorie oder Ausbreitung durch den Wind (Anemochorie).

Verbreitung

Die Gattung *Myosotis* ist in Europa, Asien, Afrika, Australien und Nordamerika verbreitet.^[3] In Südamerika kommt nur *Myosotis albiflora* im äußersten Süden vor.^[4]

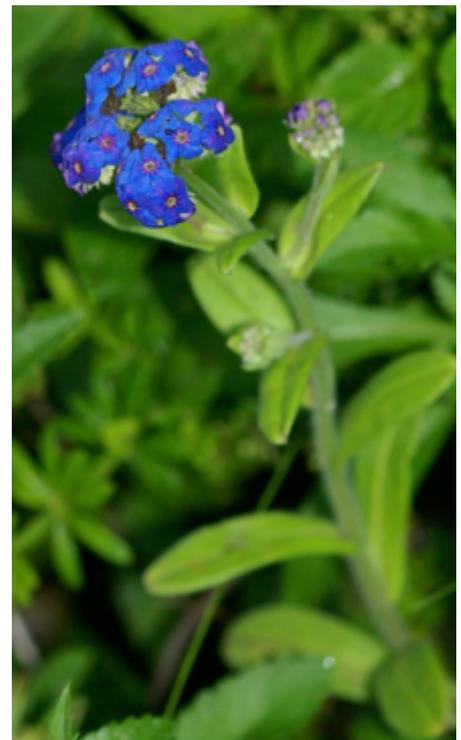
Etymologie

Myosotis stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Mäuseohr“. Bereits Plinius hat damit eine nicht näher identifizierbare Pflanzenart mit mäuseohrähnlichen Blättern beschrieben. Es wird gemeinhin vermutet, dass Carl von Linné, welcher der Gattung ihren Namen gab, sich dabei an systematischen Gesichtspunkten orientierte und sich bei Betrachtung der Vergissmeinnicht-Blätter an Mäuseohren erinnert sah. Diese These wird von Botanikern wie Helmut Genaust angezweifelt, da die Blätter seiner Meinung nach deutlich spatelförmig bis linealisch geformt sind und keineswegs an Mäuseohren erinnern. Linné müsse daher den Namen aus dem Volksmund von einer anderen Pflanzensippe übernommen haben.^[5]

Der deutsche Pflanzenname „Vergissmeinnicht“ ist seit dem 15. Jahrhundert bezeugt. Laut Friedrich Kluge wurde, weil die blauen Blüten im Volksglauben an die Augen frisch verliebter Menschen erinnern, Vergissmeinnicht als Liebes- und Treuebeweis verschenkt, meist vom Mann an die Frau. Daher finde sich in althochdeutschen Schriften der Name *Fridiles auga* („Auge der/des Geliebten“) als Pflanzenname. Allerdings sei der Name „Vergissmeinnicht“ früher eher für die Pflanzenart *Veronica chamaedrys* („Gamander-Ehrenpreis“) verwendet worden. Grund war die rasche Vergänglichkeit der Blüten und ihr leichtes Abbrechen, was mit der den Männern nachgesagten Treulosigkeit verglichen wurde. Ebenfalls ist überliefert, dass die Blüten die Frau an ihren Geliebten und ihre versprochene Treue erinnern sollte. Vergissmeinnicht und Ehrenpreis wurden in früherer Zeit auch „Männertreu“ genannt (heute heißt die Pflanzenart *Lobelia erinus* so). Andere Volksnamen sind „Froschäuglein“ und „Katzenauge“, wobei Letzteres wiederum eher den Ehrenpreis meint.^[5]



Alpen-Vergissmeinnicht (*Myosotis alpestris*)



Myosotis azorica

Systematik

Die gültige Erstveröffentlichung des Gattungsnamens *Myosotis* erfolgte 1753 durch Carl von Linné in *Species Plantarum*.^[6] Lectotypus ist *Myosotis scorpioides* L.^[7]

Die Gattung *Myosotis* gehört zur Tribus Myosotideae in der Unterfamilie Boraginoideae innerhalb der Familie der Boraginaceae. Es gibt weltweit etwa 50 *Myosotis*-Arten, von denen 41 auch in Europa vorkommen.

Die in Mitteleuropa vorkommenden Arten sind:^{[8][9][10]}

- Alpen-Vergissmeinnicht (*Myosotis alpestris* F.W.SCHMIDT; inkl. *Myosotis ambigens* (BÉGUINOT) GRAU)
- Acker-Vergissmeinnicht (*Myosotis arvensis* (L.) HILL)
- Niederliegendes Vergissmeinnicht (*Myosotis decumbens* HOST): Die Heimat ist Europa und Nordafrika.^[11]
- Buntes Vergissmeinnicht (*Myosotis discolor* PERS.)
- Rasen-Vergissmeinnicht (*Myosotis laxa* LEHM.; inkl. *Myosotis caespitosa* C.F.SCHULTZ mit Syn.:*Myosotis lusitanica* SCHUSTER)
- Hain-Vergissmeinnicht (*Myosotis nemorosa* BESS.)
- Hügel-Vergissmeinnicht (*Myosotis ramosissima* ROCHEL EX SCHULT.)
- Bodensee-Vergissmeinnicht (*Myosotis rehsteineri* WARTMANN)
- Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides* L., Syn.: *Myosotis palustris* HILL); mit der Unterart:
 - Großblütiges Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides* subsp. *praecox* (HÜLPH.) DICKORÉ, Syn.: *Myosotis praecox* HÜLPH.)
- Zerstreutblütiges Vergissmeinnicht (*Myosotis sparsiflora* MIKAN): Es kommt in Europa und Vorderasien vor.^[11]

- Schmalblatt-Vergissmeinnicht (*Myosotis stenophylla* KNAF): Es kommt in Österreich, Ungarn, Tschechien, Polen, in der Slowakei, Rumänien, der Ukraine und in der Türkei vor.^[11]
- Sand-Vergissmeinnicht (*Myosotis stricta* LINK EX ROEM. & SCHULT.)
- Wald-Vergissmeinnicht (*Myosotis sylvatica* HOFFM.; Syn.: *Myosotis popovii* DOBROC.; *Myosotis pyrenaica* POURRET)

Die weiteren in Europa^[12] und im Mittelmeerraum vorkommenden Arten sind:^[13]

- Myosotis amoena (RUPR.) BOISS.: Die Heimat ist Armenien, Georgien und die Türkei.^[11]
- Myosotis asiatica (VESTERGREN) SCHISCHKIN & SERG.: Sie kommt in Europa in Russland vor.^[11]
- Myosotis atlantica VESTERGREN: Die Heimat ist Marokko.^[11]
- Myosotis azorica H.C. WATSON: Die Heimat sind die Azoren.^[11]
- Myosotis balbisiana JORDAN: Die Heimat ist Portugal, Spanien und Frankreich.^[11]
- Myosotis cadmea BOISS.: Die Heimat ist Bulgarien, Griechenland, das frühere Jugoslawien und die Türkei.^[11]
- Myosotis congesta R.J.SHUTTLEW.: Die Heimat ist Portugal, Spanien, Frankreich, Korsika, Sizilien, Kreta, die Ägäis, Nordafrika und Vorderasien.^[11]
- Myosotis corsicana (FIORI) GRAU: Die Heimat ist Korsika.^[11]
- Myosotis debilis POMEL: Die Heimat ist Portugal, Spanien, Algerien und Marokko.^[11]
- Myosotis diminuta RIEDL: Sie kommt in der Türkei vor.^[11]
- Myosotis gallica VESTERGREN: Die Heimat ist Frankreich.^[11]
- Myosotis heteropoda TRAUTV.: Sie kommt in Armenien, Georgien und in der Türkei vor.^[11]
- Myosotis incrassata GUSS.: Die Heimat ist Italien, Sizilien, die Balkanhalbinsel, die Ägäis, Zypern, die Türkei und die Ukraine.^[11]
- Myosotis lamottiana (BR.-BL.) GRAU: Sie kommt in den Gebirgen Spaniens und Frankreichs vor.^[12]
- Myosotis latifolia POIRET: Die Heimat sind die Azoren, die Kanaren und Algerien.^[11]
- Myosotis lazica M.POPOV: Die Heimat ist Georgien und die Türkei.^[11]
- Myosotis lithospermifolia (WILLD.) HORNEM.: Sie kommt in Armenien, Georgien, der Türkei und in der Ukraine vor.^[11]
- Myosotis litoralis FISCHER: Die Heimat ist Griechenland, die Ukraine und die Türkei.^[11]
- Myosotis macrosiphon FONT QUER & MAIRE: Die Heimat ist Marokko und Vorderasien.^[11]
- Myosotis minutiflora BOISS. & REUTER: Die Heimat ist Spanien, Frankreich, Griechenland, Bulgarien und die Ukraine.^[11]



Buntet Vergissmeinnicht (*Myosotis discolor*)



Myosotis pulvinaris

- *Myosotis olympica* Boiss.: Die Heimat ist Bulgarien und die Türkei.^[11]
- *Myosotis persoonii* Rouy: Die Heimat ist Portugal und Spanien.^[11]
- *Myosotis platyphylla* Boiss.: Die Heimat ist die Türkei.^[11]
- *Myosotis propinqua* (Turc.) A.DC.: Sie kommt in Algerien, Armenien, Georgien und in der Türkei vor.^[11]
- *Myosotis pusilla* Loisel.: Die Heimat ist Korsika, Sardinien, Algerien und Tunesien.^[11]
- *Myosotis refracta* Boiss.: Sie kommt in Südeuropa, in der Ägäis und in Vorderasien vor.^[11]
- *Myosotis ruscinonensis* Rouy (wird auch als Unterart subsp. *ruscinonensis* (Rouy) O. Bolòs & Vigo zu *Myosotis ramosissima* gestellt): Die Heimat ist Frankreich.^[11]
- *Myosotis secunda* A.Murray: Die Heimat ist Südeuropa, Westeuropa, Nordwesteuropa und der Mittelmeerraum mit Nordafrika, dazu Madeira, die Azoren und Vorderasien.^[11]
- *Myosotis sicula* Guss.: Die Heimat ist Südeuropa und Vorderasien.^[11]
- *Myosotis solange* Greuter & Zaffran: Sie ist ein Endemit von Kreta.^[11]
- *Myosotis soleirolii* Godron: Die Heimat ist Korsika und Sardinien.^[11]
- *Myosotis speluncicola* (Boiss.) Rouy: Sie kommt in Frankreich, Italien, Kroatien und in der Türkei vor.^[11]
- *Myosotis stolonifera* (DC.) Leresche & Levier: Die Heimat ist Portugal, Spanien und Großbritannien.^[11]
- *Myosotis suaveolens* Willd.: Die Heimat ist Kroatien, Albanien, Griechenland und Bulgarien.^[11]
- *Myosotis tuxeniana* (O.Bolòs & Vigo) O.Bolòs & Vigo: Sie kommt nur in Spanien vor.
- *Myosotis ucrainica* Czern.: Die Heimat ist die Ukraine, Armenien und Russland.^[11]
- *Myosotis welwitschii* Boiss. & Reuter: Die Heimat ist Portugal, Spanien und Marokko.^[11]



Hügel-Vergissmeinnicht (*Myosotis ramosissima*)



Bodensee-Vergissmeinnicht (*Myosotis rehsteineri*)

Weitere Arten (Auswahl):

- *Myosotis australis* R.Br.: Die Heimat ist Australien, Neuseeland und Papua-Neuguinea.^[14]
- *Myosotis bothriospermoides* Kitagawa: Die Heimat ist China (Hebei).^[3]
- *Myosotis cameroonensis* Cheek & R. Becker.^[15] Sie kommt in Afrika (Kamerun) vor.
- *Myosotis keniensis* T.C.E. Fries: Sie kommt in Afrika vor.
- *Myosotis krylovii* Sergievskaja: Die Heimat ist Kasachstan, Kirgisistan, die Mongolei, Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan und China (Xinjiang).^[3]
- *Myosotis pulvinaris* Hook.f.: Sie wurde aus Neuseeland erstbeschrieben.
- *Myosotis robusta* D.Don: Sie kommt in Nepal vor.
- *Myosotis verna* Nutt.: Sie kommt in Nordamerika vor.

Nutzung

Sorten einiger Arten werden als Zierpflanze in Parks und Gärten genutzt. Bis ins 19. Jahrhundert wurde zwischen den einzelnen Arten praktisch nicht unterschieden. Seit dem 16. Jahrhundert wird immer wieder das Sumpf-Vergissmeinnicht, seltener das Acker-Vergissmeinnicht abgebildet. In den älteren Schriften wird das Vergissmeinnicht immer als Wildpflanze bezeichnet. Als Gartenzierpflanze wurden Vergissmeinnichte ab circa 1830 in England und Deutschland gezüchtet. Das sogenannte Garten-Vergissmeinnicht hat seinen Ursprung im Wald-Vergissmeinnicht (*Myosotis sylvatica*). Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden etliche Sorten.^[16]

Symbolik

- Das Vergissmeinnicht ist ein Symbol für zärtliche Erinnerung sowie für Abschied in Liebe. Das Vergissmeinnicht trägt in vielen Sprachen einen Namen mit der gleichen Bedeutung.^[17] Oftmals gehören entsprechende Legenden dazu.
- Das Vergissmeinnicht war ein Symbol der Freimaurerei in der Zeit des Nationalsozialismus, das Tragen eines offiziellen Abzeichens irgendeiner Gemeinschaft war im Zuge der Gleichschaltung gesetzlich verboten. 1948 wurde das Vergissmeinnicht von den Vereinigten Großlogen von Deutschland als freimaurerisches Emblem auf der ersten Jahresversammlung getragen. Noch heute wird dieses Symbol von Freimaurern verwendet.^[18]
- Die Blüte des Vergissmeinnicht dient in stilisierter Form der Erinnerung an die deutschen Kriegstoten des Ersten Weltkriegs. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. verwendet sie in diesem Sinne mit seinem Logo im Zentrum.^[19] Im ehemaligen britischen Dominion Neufundland galt das Vergissmeinnicht als Symbol der Erinnerung an die Kriegstoten. Mittlerweile wurde es darin von der im Commonwealth üblichen roten Mohnblume („Poppy“) abgelöst. Armenier nutzen das Vergissmeinnicht im Gedenken an die Opfer des Völkermords an den Armeniern.^[20]

Belege

- Siegmund Seybold (Hrsg.): *Schmeil-Fitschen interaktiv*. CD-ROM, Version 1.1. Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2002, ISBN 3-494-01327-6.



Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides*)



Myosotis stolonifera



Sand-Vergissmeinnicht (*Myosotis stricta*)

- Gelin Zhu, Harald Riedl, Rudolf V. Kamelin: *Myosotis*. In: Wu Zheng-yi, Peter H. Raven (Hrsg.): *Flora of China*. Volume 16: *Gentianaceae through Boraginaceae*. Science Press/Missouri Botanical Garden Press, Beijing/St. Louis 1995, ISBN 0-915279-33-9, S. 360–361 (englisch), online (http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=121429) (Abschnitte Beschreibung und Systematik).



Nahaufnahme von Vergissmeinnicht-Blüten

Einzelnachweise

1. belegt ist der Namenstransfer durch den englischen König Heinrich IV. 1398, laut Jack Sanders: *The Secrets of Wildflowers: A Delightful Feast of Little-Known Facts, Folklore, and History*. Globe Pequot, 2003, ISBN 1-58574-668-1.
2. Liu Huijun, Taoliang Hua: *中华散文百年精华*. 人民文学出版社, Peking 1999, ISBN 7-02-002883-7, S. 384.
3. Gelin Zhu, Harald Riedl, Rudolf V. Kamelin: *Myosotis*. In: Wu Zheng-yi, Peter H. Raven (Hrsg.): *Flora of China*. Volume 16: *Gentianaceae through Boraginaceae*. Science Press/Missouri Botanical Garden Press, Beijing/St. Louis 1995, ISBN 0-915279-33-9, S. 360–361 (englisch), online. (http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=121429)
4. Karl Reiche: *Flora de Chile. Tomo quinto: Familias 59 [Stylidiaceae] (conclusión) – 83 [Nolanaceae]*. Cervantes, Santiago de Chile, 1910, S. 239 PDF-Datei: *Myosotis*. (<http://flora.huh.harvard.edu/FloraData/060/PD/FV05/Volume5-Myosotis.pdf>)
5. Friedhelm Sauerhoff: *Pflanzennamen im Vergleich: Studien zur Benennungstheorie und Etymologie (= Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte. Band 113)*. Franz Steiner, Stuttgart 2001, ISBN 3-515-07857-6, S. 205–207.
6. Carl von Linné: *Species Plantarum*. Band 1, Lars Salvius, Stockholm 1753, S. 131, Digitalisat.
7. A. S. Hitchcock, M. L. Green: *Standard-species of Linnaeus genera of Phanerogamae (1753–1754)*. In: International Botanical Congress. Cambridge (England), 1930 (Hrsg.): *Nomenclature. Proposals by British Botanists*. London, 1929, S. 127 (PDF-Datei) (http://bibdigital.rjb.csic.es/ing/Carga.php?Pagina=Int_Bot_Congr_1930_Prop_Brit/Int_Bot_Congr_1930_Prop_Brit_129.pdf).
8. Manfred A. Fischer, Wolfgang Adler, Karl Oswald: *Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol*. 2., verbesserte und erweiterte Auflage. Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz 2005, ISBN 3-85474-140-5.
9. Siegmund Seybold (Hrsg.): *Schmeil-Fitschen interaktiv*. CD-ROM, Version 1.1. Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2002, ISBN 3-494-01327-6.
10. Christian Heitz: *Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. Mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. Bestimmungsbuch für die wildwachsenden Gefäßpflanzen*. Begründet von August Binz. 18. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Schwabe & Co., Basel 1986, ISBN 3-7965-0832-4.



Berliner Sonderbriefmarke von 1977

11. Benito Valdés: *Boraginaceae. Myosotis* (<http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/PTaxonDetail.asp?NameId=109455&PTRefFk=7100000>). In: *Euro+Med Plantbase – the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity*. Berlin 2011.
12. T. G. Tutin, V. H. Heywood, N. A. Burges, D. M. Moore, D. H. Valentine, S. M. Walters, D. A. Webb (Hrsg.): *Flora Europaea*. Volume 3: *Diapensiaceae to Myoporaceae*. Cambridge University Press, Cambridge 1972, ISBN 0-521-08489-X, S. 111 (englisch, eingeschränkte Vorschau (<https://books.google.de/books?id=u8jDAoMGpd8C&pg=PA111#v=onepage>) in der Google-Buchsuche).
13. Werner Greuter, Hervé-Maurice Burdet, Gilbert Long (Hrsg.): *Med-Checklist. A critical inventory of vascular plants of the circum-mediterranean countries*. Vol. 1: *Pteridophyta (ed. 2), Gymnospermae, Dicotyledones (Acanthaceae – Cneoraceae)*. Conservatoire et Jardin Botanique, Genève 1984, ISBN 2-8277-0151-0. (online). (<http://ww2.bgbm.org/mcl/PTaxonDetail.asp?NameId=2473&PTRefFk=1273>)
14. Boraginaceae (<https://npgsweb.ars-grin.gov/gringlobal/taxonomyfamily.aspx?id=160>) im *Germplasm Resources Information Network* (GRIN), *USDA, ARS, National Genetic Resources Program*. National Germplasm Resources Laboratory, Beltsville, Maryland. Abgerufen am 21. Februar 2014.
15. Martin Cheek, Ralf Becker: *A New Species of Myosotis L. (Boraginaceae) from Cameroon, with a Key to the Tropical African Species of the Genus*. In: *Kew Bulletin*. Band 59, Nr. 2, 2004, S. 227–231, JSTOR 4115854 (<https://www.jstor.org/stable/4115854>).
16. Heinz-Dieter Krausch: *Kaiserkrone und Päonien rot... Von der Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2007, ISBN 978-3-423-34412-8, S. 301f.
17. Marianne Beuchert: *Symbolik der Pflanzen*. Insel, Frankfurt/Leipzig 2004, ISBN 3-458-34694-5, S. 323.
18. Ernst-Günther Geppert: *Das Vergißmeinnicht-Abzeichen und die Freimaurerei*. Stand: 14. Juli 2010, online (<http://www.internetloge.de/arst/forgetd.htm>) (abgerufen am 14. Juli 2010).
19. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: *100 Jahre Erster Weltkrieg* (<http://www.100-jahre-erster-weltkrieg.eu/home.html>), abgerufen am 27. September 2017.
20. Florence Avakian: *Genocide Centennial in New York City* (<https://armenianchurch.us/2015/04/30/genocide-centennial-in-new-york-city/>). The Armenian Church, Eastern Diocese of America, abgerufen am 27. September 2017.

Weblinks

 **Commons: Vergissmeinnicht (*Myosotis*)** (<https://commons.wikimedia.org/wiki/Myosotis?uselang=de>) – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wiktionary: Vergissmeinnicht** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vergissmeinnicht&oldid=222173715>“

Diese Seite wurde zuletzt am 18. April 2022 um 20:01 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.